

Bund für Geistesfreiheit Erlangen
c/o Dr. Theodor Ebert
Schobertweg 41
91056 Erlangen

20. November 2015

Presseerklärung

Der Bund für Geistesfreiheit Erlangen ist über die Mordanschläge des 13. November in Paris entsetzt und empört. Er trauert mit den Angehörigen der Ermordeten und hofft, dass die bei den Attentaten Verletzten möglichst bald ihre Gesundheit wieder erlangen mögen. Wir sind solidarisch mit den Parisern und den Besuchern dieser Stadt, denen diese Angriffe galten. Anders als die Anschläge vom 7. Januar, die sich gegen die Verspottung der Religion Mohammeds und gegen jüdische Einrichtungen richteten, ging es denen, die diese Anschläge geplant hatten, gegen das „Paris der Pariser“, wie es eine Journalistin ausdrückte, gegen die freiheitliche und lebensfrohe Lebensart der Pariser, gegen Leute, die ein Musikfestival besuchen oder einem Fußballspiel zuschauen oder die einfach das Wochenende mit einem Besuch in einem Restaurant oder Café beginnen wollten.

Wir warnen aber nachdrücklich davor, dieses Verbrechen als Auftakt eines Krieges zu deuten, der Frankreich aufgezwungen sei. Frankreich hat es mit einem beispiellosen Verbrechen zu tun, aber Frankreich ist nicht, wie der französische Präsident meint, im Krieg. Wer so redet betreibt das Geschäft dieser Verbrecher. Denn mit dieser Kriegsrhetorik werden die Drahtzieher des sog. Islamischen Staates zu einer Kriegspartei in Europa aufgewertet. Das sind sie nicht, auch wenn sie mit diesen Anschlägen ihre jüngsten militärischen Niederlagen in Syrien und im Irak kompensieren möchten. Dass diese Attentate im Gebiet des sog. Islamischen Staates vorbereitet und geplant wurden, ist schon deswegen ganz unwahrscheinlich, weil dort kaum jemand über die Kenntnis der Lokalitäten verfügt, die gezielt für diese Anschläge ausgesucht wurden.

Nachdrücklich warnen wir aber auch vor dem Versuch, diese Mordanschläge zum Vorwand zu nehmen, den Menschen, die aus Syrien, aus dem Irak, aus Afghanistan und aus anderen vom Islam geprägten Ländern zu uns fliehen, das Recht auf Asyl einzuschränken oder abzusperechen. Wer immer aus den Ländern, die von religiösen Bürgerkriegen zerrissen sind, fliehen muss, wird kaum einen Grund haben, diese Kriege hier fortzusetzen. Es gibt sicher unter den Muslimen auch Personen, die fanatisch und fundamentalistisch eingestellt sind und die daher auch den Verführungen einer religiösen Hetze auf den Leim gehen könnten. Aber der sicherste Schutzwall gegen fanatisierte und fundamentalistische Muslime sind immer noch die nicht-fanatisierten und nicht-fundamentalistischen Muslime. Und sie dürften auch unter den Flüchtlingen muslimischen Glaubens in der überwiegenden Mehrzahl sein. Diese Gruppe, die eher säkular und weltlich eingestellten Muslime, gilt es zu stärken.

Wer daher die Anschläge in Paris zum Anlass nehmen möchte, das Recht auf Asyl einzuschränken, der betreibt ebenfalls das Geschäft dieser Verbrecher. Denn den Drahtziehern dieser Verbrechen ist sehr daran gelegen, in unserer Gesellschaft Gegensätze zwischen den Flüchtlingen und der einheimischen Bevölkerung zu schüren. Das könnte am ehesten die Flüchtlinge in die Arme der Radikalisierer treiben.

Der Bund für Geistesfreiheit wendet sich aber auch mit Nachdruck gegen alle Versuche, wesentliche Freiheiten wie die Versammlungsfreiheit jetzt einzuschränken. Gegen Angst und Aufgeregtheit setzen wir auf einen kühlen Kopf und einen klaren Blick zur Verteidigung eines Europas der Freiheit und der Freiheit Europas.

Dr. Theodor Ebert, Erster Vorsitzender des Bundes für Geistesfreiheit Erlangen.